

des Colon Lymphzellen erzeugend, welche spärlich, vereinzelt oder in kleinen Gruppen zu erkennen sind, aber nicht in den Lymphstrom der Colons gelangen. Viel reichlichere Lymphzellen bildet das Dünndarmgewebe der Säugethiere.

Ueber dieses, sowie die Injektionen des Dünndarms und der Peyer'schen Drüsen, welche mich seit Monaten beschäftigen, werde ich später ausführlich berichten.

Tagebuch über Erdbeben und andere Naturerscheinungen im Visperthal im Jahre 1861.

Von Pfarrer M. Tscheinen in Grächen.

Januar 1. [Witterung: Wind, warm. Windrichtung: NO—SW.] — Zwei Schuh Schnee; warmer und oft, besonders Abends, mit heftigem Schneegestöber begleiteter Wind. Es gugste stark in der Nacht.

2. [Witter.: Sonne, Wind, warm. Windr.: N—S.] — Man musste heute an manchen Orten bis an die Hüfte durch den Schnee waten, wegen den Schneewellen, welche in der Nacht der Nordwind unter heftigem Sturme aufgethürmt hatte. Dennoch fiel kein frischer Schnee.

Am 3. Erdbeben in Graubünden.

4. [Witter.: Trüb, roth, schön. Windr. SW—NO.] — Ziemlich starke Morgenröthe im SW. — Dies Jahr erblickt man seit dem Eintritt des Winters gar keine Vögel auf Grächen. In Binn, Zenden, Goms soll ein Klafter Schnee gefallen sein. Am Morgen um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr das seltsame Sausen; auch während der Nacht, mit öfterm Krachen des Hauses.

5. [Witter.: Hell, kalt. Windr.: SW—NO.] — Gestern Abend Kupferröthe. Heute kein tiefer Schnee und so grosse

Kälte, dass ein Fass voll Wasser nur einige Schritte vom Wuhr in's Haus zu tragen, ringsum dick schon mit Eis verglaset war.

7. [Witter.: Nebel, kalt. Windr.: SW—NO.] — Grosse Kälte und Nebel. Abends dunkelglühende Abendröthe, im N, O, W. Dass man heuer kein einziges Vögelchen hier zwitschern hört, fällt den Leuten auf.

8. [Witter.: Warm, trüb. Windr.: W—O.] — Am Morgen wieder pausenweises starkes Sausen bemerkt.

11. [Witter.: Schön, lau. Windr.: W—O.] — Seit drei Tagen wieder das seltsame Sausen, um 11 des Nachts und am Tage und auch am Morgen und fühlbares Schwanken des Bodens. Föhnwetter. Sehr schöne bischofsblaue Abendröthe im S. und N.

14. [Witter.: Kalt. Windr.: S—N.] — Am 12., 12. und 14. am Morgen zweimal, und heut Abend oft, das seltsame Sausen; besonders heut Nachts, nebst Schwanken und Zittern des Bodens.

16. [Witter.: Schön, hell. Windr.: W—O.] — Gestern und heute oft starkes Sausen und leichtes Zittern bemerkt. Am 1. Jenner dies Jahres, ein furchtbarer Schneesturm in Zermatt.

20. [Witter.: Trüb, Föhn. Windr.: W—O.] — Um 5½ Uhr Morgens ein langer, starker Donner vom Erdbeben. Am Abend und in der Nacht fühlbares Schwanken des Bodens.

22. [Witter.: Wind, Föhn. Windr.: SW—NO.] — Gestern Morgen das Sausen. Abends um 4 Uhr beim Weisshorn eine herrliche Regenbogen-Wolke, eine Stunde lang, schimmern sehen.

23. [Witter.: Schön. Windr.: W—O.] — Am Morgen allgemeine Kupferröthe. Um 10 Uhr Morgens sah man bei heller Luft in Ost—Ost einen hübschen Regenbogen, der bis Süd vorwärts rückte, und lange noch nach Sonnenaufgang dauerte. Abendröthe in SW.

24. [Witter.: Schön, heiter. Windr.: W—O.] — Auch heut sah man ob den höchsten Gebirgen, bei hellem Himmel

vor Sonnen-Aufgang, am Punkte, wo die Sonnenstrahlen hervorbrechen, einen deutlichen Regenbogen. Der Thermometer zeigt 0 gr.

26. [Witter.: Unstät, warm. Windr.: W—O. O—W.] — Allgemeine grosse Morgenröthe, am stärksten in S. und O, Abends öfteres Schwanken und leises Tosen. Abends schöne Röthe, Stössiges Wetter.

27. [Witter.: Schön, Föhn. Windr.: SW—NO.] — Abends kurzdauernde, prächtige Röthe; eben so am 28. die schöne Röthe im Westen. Sehr warm, der Boden fast vom Schnee entblösst; ja was noch mehr ist, man hörte sogar Amseln singen. Früher Austag vielleicht?

29. [Witter.: Hell, schön. Windr.: SW—WO.] — Um die aufgehende Sonne, heut aber ein herrlicher Regenbogen; und ein langer leichter Nebelstreif, der sich wie der Schweif eines Kometen vom südlichen Aufgang der Sonne nach Norden ausdehnte. Sonst nahm man an dem spiegelhellen Himmel kein Wölkchen wahr.

30. [Witter.: Hell, heiss. Windr.: SW—NO.] — Bei Sonnenaufgang und 12 Uhr des Tags, zeigte sich aber der Regenbogen und das kegelförmige dünne Wölkchen bei spiegelklarem Himmel. Dennoch schien die Sonne in den herrlichsten Regenbogenfarben so trübe, als wenn sie mit einem Flor bedeckt ware; was ohne Zweifel von dem Nebelschweife herrührte, der sie bedeckte und mit ihr zu gleichem Schritt weiter rückte.

31. [Witter.: Schön. Windr.: S—N.] — Auch heute an der Sonne die gleiche seltsame Erscheinung wie gestern.

Februar 2. [Witter.: Unstät. Windr.: S—N. SW—NO.] — Das G'heiwölkchen und die Regenbogenfarben um die Sonne auch diese 2 Tage, wie früher, nur dass die Spitze des Nebelschweifes statt nach N., sich nach W. richtete. Viele im Thale leiden an Hals- und Kopfweh, schreiben's der unstätigen Witterung zu, und werden nach 5—6 Tagen los davon.

9. [Witter.: Trüb, Schnee. Windr.: SW—NO.] — Am 3., 5., 6. am Tage und in der Nacht Zeichen von Erdbeben durch Tosen und Zittern des Bodens. Heut vor und nach Mit-

tag geschneit. Schneegestöber, dicker Nebel. Heut Fassnacht-Neu: Grosser Volks-Loostag: »es war feucht und warm, es soll also 7. Neu-Mond gutes Wetter machen.« — Dicker Nebel Abends.

10. In der Nacht etwas durch den Nebel geschneit, (»so as Griw' gi gäh«). Im Gebiet von S. Niklaus ertönt aus Wäldern starkes Holzhacken.

12. [Witter.: Schön, kalt. Windr.: SW—NO. S—N.] — Gestern starkes Zittern vom Boden. Heut hat sich die Dachtraufe in zahlreiche lange Eiszapfen verwandelt. Abends-Kupferröthe.

16. [Witter.: Warm, unstät. Windr.: N—S, SW—NO.] — In der Nacht oft Getöse und Zittern von Erdbeben. Man sagt von Visperterbinen gehn mehrere Haushaltungen nach Amerika, und von Naters sollen bei 20 Familien dorthin ziehen wollen. — Man bemerkt die Stichkrankheit. Von Goms, Moerel etc. sollen bei 200 Personen nach Amerika gehen, sagt man. Grosses Erdheben in Sumatra, Hinterindien.

19. [Witter.: Föhn, warm, G'hei. Windr.: S—N. W—O.] — Gestern in der Nacht die gewöhnlichen Zeichen des Erdbebens. Es erschienen auch wieder die gelben Wintervögelchen (Gewetscha) für dies Jahr eine Seltenheit. — Volk-Wetter-Regel: »So wie das Wetter am Ende des Monats, es dem nächsten Monat in die Hände gibt, so soll es lange fort dauern.« Immer Föhnwetter, G'hei und Sonne. Heute sah man Schmetterlinge herumfliegen. Eine Seltsamkeit.

23. [Witter.: Trüb, Föhn, warm. Windr.: N—S. W—O.] — Immer Föhnwetter; die Halden aufgebert. Von 3 König weg beinahe stets schönes Wetter. Hier ist Peter Stuhlfeier ein Loostag; das Volk sagt: »Schneit es an diesem Tage, so soll es noch 30 Grütwe (d. h. 30 Mal schneien), geben. — Macht es aber kalt, 40 Tage die Kälte anhalt.«

24. [Witter.: Schnee. Windr.: SW—NO.] — In der Nacht und am Morgen geschneit. Volks-Wetter-Zeichen: »Wenn der Wind am Herbst die Kriss-Nadeln von den Bäumen wegstößt, so soll es auf nächsten Winter viel Gugsä, Wind geben.«

25. [Windr.: N-S. W-O. SW-NO.] — Gestern Abend grosse Abendröthe. Heut geschneit bis Abend mit Gugsä. Es fiel $1\frac{1}{2}$ Schuh tiefer Schnee. Abends hörte man ringsherum Lawinen und starkes Rauschen von Schneesturm in den Wäldern. Während letzten Freitag und Samstag draussen im Grund (2 Stunden Entfernung) ein starker kalter Wind wehte, war es auf dem hohen Berge warmes Föhnwetter. Am 24. in St. Niklaus (1 Stunde Entfernung) immer geregnet, hier geschneit. Heute wurde auch sowohl in den Bergen, als in der Stadt ein Erdbeben in Freiburg in der Schweiz um 11 Uhr Morgens verspürt. Unstät. Föhnwetter.

27. [Witter.: Heiss. Windr.: S-N.] — Grosses Schmelzwetter. Sehr warmes Föhnwetter, unstät.

28. [Witter.: Unstät. Windr.: S-N.] — Gestern in der Nacht Zeichen von Erdbeben. In der Nacht das Wetter sich verändert, so dass es grosse Eiszapfen aus der Dachtraufe machte.

März 1. [Witter.: Kalt. Windr.: N-S.] — Grosse Kälte; lange Eiszapfen an den Dächern; dichter Nebel.

2. Den ganzen Tag geschneit und gegugst. — In den letzten Tagen Jenner sah man in Graubünden herrliche Meteore, und in Bern die Erscheinung eines schönen Nordlichts.

3. [Windr.: SW-NO.] — Stellenweise klasterlange Eiskerzen am Dache. Heftiges Gugsen bis in die Nacht.

6. Am 5. die ganze Nacht heftiger Schneesturm und noch am Tage. — Heut um 7 Uhr sehr starkes Surren und Tosen, Zeichen von Erdbeben. Abends um 8 Uhr schoss ein grosser Meteor von O-W fast gerade auf Grächen herab. — Untergang des Ludwig im Bodensee.

8. [Witter.: Nebel, kalt, Sonne. Windr.: W-O; SW-NO.] — In der Nacht und heute Morgen das gewöhnliche Erdbeben-Zeichen. — Am 7. Nebel, Schneegestöber. — Am 1. und 2. Tag März gab es hier $\frac{1}{2}$ Schuh Schnee, in Täsch $2\frac{1}{2}$ und auf Simplon 5 Schuh frischer Schnee; im Grund aber hat es stets geregnet.

11. [Witter.: trüb, warm. Windr.: W-O.] — Am Mor-

gen und Abend des 9. wieder Spuren von Erdbeben und am Morgen geschneit. — Heute aber, in der Nacht, oft einzelne starke Föhnwindstöße. Abends 4 Uhr Schneesturm.

12. [Windr.: S-N; SW-NO; O-W; S-N.] — In letzter Nacht und noch heute immerwährender furchtbarer Schneesturm. Auch Abends um 3½ Uhr geschneit und gestöbert. Während dieser furchtbaren Gugsä hier, hat es im Grund stets und stark geregnet. Das Schneegestöber dauerte schon 4 Tage.

13. [Windr.: S-N; W-O.] — Es fängt heute wieder zu gugsen an; dann Windstille mit dichtem Nebel. Es schneit. Am 12. März ereignete sich in Java das schreckliche Erdbeben mit furchtbarer Wassergrösse. Der Sturm hat die Unterdächer und Scheunen mit Schnee ziemlich angefüllt.

17. [Witter.: Sonne, trüb. Windr.: SW-NO; W-O.] — Abermals die gewöhnlichen Merkmale des Erdbebens. Abends und in der Nacht, Krachen des Hauses, Schwanken des Bodens und 2 kleine Stösse mit Sausen.

18. [Witter.: Schnee. Windr.: W-O.] — Um 10—11 Uhr starkes Schneegestöber von W-O. — Der Rheumatismus allgemein. Die Sturmwinde, Raben und Krähen hatten in der Nähe ein Sängerkonzert.

19. [Windr.: SW-NO; O-W.] — Am Morgen Schneefall, von 7-8 Uhr Morgens pausenweise die gewöhnlichen Erdbebenzeichen mit einem Tone, wie fernes Glockenläuten. Der Barometer zeigt Sturm.

20. [Witter.: unstät. Windr.: SW-NO.] — Am Morgen starkes Gugsen, kalter Wind, frischer Schnee bis in den Grund.

22. [Witterung: hell. Windrichtung: S-N; SW-NO; S-N; SW-NO.] — Gestern Morgen Schneefall. — Heute wieder Schneegestöber, von 2 Uhr am Morgen angefangen, aber um 11½ Morgens gewaltiges Gugsen. Man hörte sehr fernes Glockenläute von SW. ¼ nach 3 Uhr erhob sich ein Wirbelwind und um die gleiche Zeit erschien ein langer Heerhaufen von Krähen, die mit ihrem Feldgeschrei: »rette sich wer da kann« thalauz flogen.

23. [Witter.: schön, warm. Windr.: SW-NO.] — Spie-

gelhelle blaue Luft. Starke Kennzeichen von 10 $\frac{1}{2}$ Morgens von Erdbeben. Seit 5 Jahren habe ich nie solche Schneewellen auf der Strasse angetroffen. Strassen-Mauern und Zäune sind meist unsichtbar; es gibt klafertiefe Zwechten (Schneewellen), meistens geht der Schnee höher als die Zäune. Es scheint Alles eine Ebene zu sein. — Man hört deutlich von der Ferne läuten.

25. [Witter.: warm, Sonne. Windr.: SW-NO.] — Gestern die gewöhnlichen muthmasslichen Zeichen von Erdbeben. — Heute grosse Morgenröthe in O. und S. — In Eisten soll eine ansteckende Krankheit unter den Kindern herrschen. In der Nacht ein Donnerer vom Erdbeben ohne Erschütterung.

26. [Witter.: trüb, warm. Windr.: SW-NO] — Vernahm heute zum erstenmale seit langem ein munteres Vögelgesang, besonders das Flöten der Amseln. Gestern ein Grächerloostag, an welchem die Berner vom katholischen Glauben sollen abgefallen sein. Er soll mild sein; in welcher Stunde der Wind komme, so gehe er das ganze Jahr hindurch. — Um $\frac{1}{4}$ vor 11 Uhr lautes Donnern vom Erdbeben.

27. [Windr.: SW-NO; W-O.] — Am Morgen lustiges Vögelgesang. — Um $\frac{1}{4}$ vor 5 Uhr Abends ein ziemlich starker Donner und schwaches Erschüttern des Hauses vom Erdbeben. — Föhnwetter. Am 23. diess stürzte vom Brunekhorn ein Stück Gletscher nebst einer grossen Schneelawine herunter, welche auf dem Madsand 7 Scheunen und eine kleine Kapelle zerstörte. — Es ist am 26. und 27. sehr schwüles Wetter.

31. [Windr.: N-S; SW-NO; W-O; SW-NO.] — Am 29. und 30. und heute immer Spuren von Erdbeben. — Am 28. dies Abends hat um 9 Uhr geblitzt sehr stark im West, aus starkem Föhn. Trüb, warm.

April. [Witter.: unstät, Schnee, Sonne. Windr.: N-S; W-O.] — Etwas frischer Schnee. Um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens stark geschneit, später hörte es auf zu schneien; Abends schöner Sonnenschein und dann Nebel. Vor einigen Tagen soll sich in Siders ein Wahnsinniger erhenkt haben.

3. [Witter.: schön; Sonne. Windr.: SW-NO.] — Am

Morgen grosse SW-Röthe; über Tag hat es etwas geschneit. Gestern soll sich in Eysten ein Wahnsinniger selbst ertränkt haben.

8. [Witter.: Neblig, Sonne. Windr.: SW—NO.] — Viele leiden am Zahnschmerz. — In Visperthal herrscht auch an gewissen Orten die Rothsucht unter den kleinern und grössern Kindern.

13. [Witter.: schön. Windr.: NO—SW.] — Gestern und heute grosse Ahendröthe und starkes Sausen wie vom Erdbeben.

14. [Witter.: schön, hell. Windr.: SW—NO.] — In St. Niklaus herum sollen die Leute mit einem wüstén Aussatze behaftet sein, der sie aber vor einer schweren Krankheit schützen soll.

15. [Witter.: schön, hell. Windr.: O—W.] — Von 11—12 Uhr sah man in Ost einen Regenbogen um die Sonne. Am Morgen gefroren und kalt, am Tage Föhnwetter und warm. Seit drei Tagen grosse Röthe in N. W. S. O. — Am 9. April furchtbares Erdbeben in Rio-Janeiro. — Es macht seit 6 Tagen Wetter wie im Sommer.

17. [Witter.: schön. Windr.: S—N; W—O.] — Heute Morgen oft starkes Sausen, so auch in letzter Nacht. Spiegelhell. — Die Leute sind am Buw-Ausführen und -Kleinen. — schön, hell, warm.

20. [Witter.: schön, hell. Windr.: S—N.] — Heute um 10—11—12 Uhr der Nacht die gewöhnlichen Zeichen des Erdbebens. Gestern Abend starker Wind. — Am 19. ganz spiegelhelle Luft.

21. [Windr.: S—N.] — Starkes Surren oder Sausen, besonders am Morgen, mit Unterbrechung. Am Morgen kalt und gefroren. — In Emd soll eine fast allgemeine Krankheit herrschen, Fieberart mit Hals- und Kopfweh. Hell; schön, kalt, warm.

22. [Witter.: schön, unstät. Windr.: S—N; O—W.] — Am Morgen und Abend das gewöhnliche Sausen, seit einigen Tagen bemerkt. — Am heutigen Tage Erdbeben in Château d'Oeux im Waadtländ.

25. [Witter.: unstät. Windr.: S-N.] — Die gewöhnlichen Zeichen von Erdbeben am Morgen. Heute sehr kalt, drei Finger tief das frische Erdreich gefroren. — Hell, schön, kalt, Eis, Wind.

28. [Witter.: Neblig, Schnee, warm, Wind. Windr.: N-S; W-O.] — Heute Morgen etwas geschneit durch den Nebel; um 8½ Uhr Morgens war Grächen wieder mit frischem Schnee bedeckt. — Am Tag noch geschneit bis Abend. — Das ewige Sausen am Tage wieder stark gehört. — Am 26. sehr kalte Luft, heiter; Abends immer kalter Wind; grosse Kupferröthe im W. und N. — In diesen Tagen soll ob Sitten ein Mann aus Kummer in der Rhone sich ertränkt haben.

30. [Witter.: schön, kalt, Wind, Eis. Windr.: SW-NO.] — Schneeweisser Reif — sehr kalt. Immer kommt seit einiger Zeit um 12—1 Uhr herum ein seltsamer, stürmischer Wind von NO-SW. An manchen Orten treibt man im Visperthal, aus Mangel an Heu, das Vieh schon auf die Weide. Das Klafter Heu kostet 40—50 Fr.

Mai. [Witter.: kalt. Windr.: N-S.] — Alle Morgen weisser Reifen, der Boden hart gefroren.

5. [Witter.: Nebel, kalt, Schnee, Gugsä. Windr.: N-S.] — Gestern wieder frischer Schnee gefallen. Heut steigt wildes Schneegestöber über die Gebirge von St. Niklaus, Emd und Törbel herab.

6. [Windr.: W-O.] — Man sah heute armdicke Eisstangen an den Mühlekehlern und das Wasser dicht überfroren.

8. [Witter.: unstät. Windr.: W-O.] — Schneeweisser Reifen — ganz heiter. Man fängt hier an die Gärten anzupflanzen.

11. [Windr.: W-O; NO-SW.] — Heute hörte man zum ersten Male hier die Schwalben (d'Spire hend gepiffu.) Ihre Ankunft ist heuer sehr früh. Vor 4 Tagen hörte man auch den Kuckuk schreien. In diesen Tagen brach mit schrecklichem Krachen ein Steinschlag ob St. Niklaus herab.

14. [Witter.: schön. Windr.: SW-NO.] — Abends blitzte

es durch den Föhn ziemlich stark. Gestern der Brand in Glarus.

15. [Witter.: heiss. Windr.: O—W.] — Um 12½ Uhr nach Mittag ein Steinschlag oberhalb St. Niklaus.

16. [Witter.: Neblig, schwül. Windr.: NO—SW.] — Gestern Abend hat es stark geblitzt durch den Föhn. Am 8. Mai, nach Andern am 11. Mai, das schreckliche Erdbeben in Perugia. — Auch sah man Irrlichter in Aarau in diesen Tagen. — Der Schaden der letzten Ueberschwemmung wurde 600,000 Fr. berechnet; die Liebessteuern 30,637 Fr. Gott vergelte es!

17. Witter.: unstät, warm. Windr.: SW—NO.] — Abends starker Wind mit etwas Hagel. — Im Jahre 1860 soll der Schweiz Bevölkerung 2,530,771, und die Zahl der Häuser 14,336 betragen.

18. Letzte Nacht ein starker Nordwind. — Im Wallis gabs 1860 bei 697 mehr männlichen als weiblichen Geschlechts. In Eysten ist im Wasser ein Leichnam gefunden worden. Die Bevölkerung von Wallis 1860 betrug 90,880. Vor 10 Jahren 84,361 Einwohner.

29. [Witter.: unstät. Windr.: O—W; N—O; N—S.] — In letzter Nacht gegen Morgen geregnet, und zwar kann man sagen, dass es dies Jahr wohl der erste eigentliche Regen war. Oeftere Staubregen und Griw (Schneestaub) gab es wohl, aber keinen wahren Regen.

Brachmonat. [Windr.: O—W.] — Um 11 Uhr Morgens hatte unter den Rafgarten ein grosser Steinschlag statt, dessen Sturz mit grossem Krachen von Emd herüber donnerte.

3. [Witter.: Nebel. Windr.: N—S.] — Nachmittag hatte wieder ein Steinschlag am gleichen Ort in Emd statt.

5. [Witter.: Nebel, Regen. Windr.: NO—SW.] — Ein schöner Regen; es hat in den Bergen tief herabgeschneit.

6. [Witter.: unstät. Windr.: N—S; W—O.] — Finsterer Nebel und viel Regen. Hoch ob Z'enschwiedern hinter St. Niklaus stürte um 3 Uhr nach Mittag ein grosser Felssturz, dessen Lauf eine weisse Staubwolke bis in die Vispe bezeichnete, mit grossem Krachen.

7. [Witter.: Föhn, unstät. Windr.: W-O.] — Im Grund tiefer Dunstnebel; die höhere Luft aber ganz heiter. Viele haben ganze Wochen lang das Schnupfen mit Kopfweh (Nifa).

11. [Witter.: unstät. Windr.: SW-NO.] — Im Grund Dunstluft, heute weisser Reife. Föhnwetter, unstät. Sonne. In Visp sollen diesen Monat hindurch Mehrere an der Stüchkrankheit sehr schnell gestorben sein.

19. Am Abend fing es an zu donnern und schönen warmen Regen zu geben. Aus dem Faul- oder Schwarzhorn im Jungthal kamen wieder öftere Steinschläge, wie letztes Jahr. Es gibt Leute, die dieses Steinherunterrollen im Ernst den Geistern zuschreiben. Schon in den frühern Zeiten war dieser Volksglauben im Wallis herrschend. Geister verschütteten die ehemaligen Dörfer im Täschgufer und Mattsand; Geister arbeiteten mit Händen und Füßen, einen schrecklichen Felsensturz auf das Dorf Naters herunter zu wälzen, welche Kobolde aber durch den Ton der grossen Glocke, die bei Ungewittern geläutet wird, in ihrer Zerstörungs-Arbeit gehemmt wurden. Ein Gespenst war es, welches den grausigen Bruchi-Graben auswühlte und eine Wassergrösse verursachte, welche Naters bedrohte. Eine Armenspende wurde aber zu Ehren dem heil. Theodul angeordnet und der Bruchibozo durfte keine Verwüstungen mehr anrichten. — Der Rollibock spielte ehemals in Natersbergen, aus Aletsch, eine schreckliche Rolle, welcher doch nur einer natürlichen Ursache seine furchtbare Sage verdankte. Schon seine Beschreibung jagt Schrecken ein: Nebst der furchtbaren Gestalt mit Hörnern und funkelnden Augen dieses Rollibocks, war sein ganzer Leib, statt mit Haaren, mit lauter Eiszapfen bedeckt; seine Schnelligkeit und Kraft war so gross, dass er in 3 Sätzen von den Abgründen des Aletschgletschers bis in die Ebene herunter kam, und diejenigen, welche ihn herauszufordern wagten, wenn sie sich nicht augenblicklich in irgend eine Kapelle flüchten konnten, zu Staub vernichtete. Sein Aufbrechen aus dem langen Winterschlaf, soll sich mit grausigem Krachen, Klingeln, Tosen, Rauschen und Donnergetöse angekündigt haben. — Aber wer sieht da

in dieser Sage nicht den Ausbruch des Mörjelen-Sees, der bei seinem Durchbruch durch den ungeheuren Aletschgletscher einen so grausigen Lärm mit Klingeln, Poltern und Krachen von den Eistrümmern verursachte, dass es den Leuten in der Nähe Schrecken einjagte? Drei Tage hatte der tobende See sich durch den langen Gletscher durchzuarbeiten, statt in 3 Sätzen, bevor er die Ebene mit seinem stinkenden, kalten und wüthenden Wasser überfiel, überschwemmte, und wenn die Leute ihre Ernte in diesen 3 Tagen nicht retteten, so ward Alles verheert und verwüstet. Auch dies See-Ungethüm schläft lange, aber nach 7 Jahren tritt es plötzlich seinen schrecklichen Verwüstungszug durchs Wallis an.

Aehnliche Geister sollen auch in dem Pfinhorn, Illgraben und Steinhus-Leimgraben ihr Unwesen treiben, furchtbare Schlammlawinen nach grossem Regenwetter (Wiegisch) herauswälzen und Verheerung und Unglück anrichten. Mit einem Worte, während unsere Zeitgenossen nur trockene Prosa sind, waren unsere Alten fast lauter Poesie; überall wirken schöne oder schreckliche Geister in dem Weltenraum mit, wenn etwas Gutes oder Böses sich ereignen sollte. — Doch was sage ich, in unserm Oberwallis scheint die Zeit der Sagen, Märchen und Spuckgeschichten wieder zurückzukehren. Machen die Geister vielleicht auch ihre Rundreise wie der ewige Jude? Man möchte es fast glauben, wenn man so viel völlig Unglaubliches von glaubwürdigen Leuten wirklich erzählen hört. In Randa Visperthal ist ein Haus, welches durch sein unheimliches Wesen gegenwärtig allgemeines Aufsehen erweckt. Es soll dort ein tückischer Geist den Hausmeister aus dem Bette gestossen, und wenn er im Keller Wein holt, mit Steinen hinausgejagt haben. Am Abend und selbst am Tage, bei verschlossenem Hause, höre man es darin jammern, seufzen, poltern, rauschen und mit Kühtricheln läuten und noch viel Anderes. Die benachbarten Pfarrer sind als Exorzisten berufen worden, konnten aber nichts ausrichten. Wer an diesem Gespensterspuck zweifelt, wird fast als ein Ungläubiger betrachtet. In Zermatt soll der Pfarrer einer Verstorbenen die Kommunion

ausgetheilt haben. Ein Mann soll dort nach dem Tode einer Person erschienen und Anordnungen für ihre Erlösung gemacht haben. In Emd soll bei hellem Tage eine Schwester ihre Verstorbene in der Scheune gesehen haben, doch ohne mit ihr zu sprechen. In Visperterbinen soll ein Bruder dem Andern nach dem Tode erschienen und ihm Offenbarungen gemacht haben. In Bellwald hat eine derartige Erscheinung grosses Aufsehen gemacht. Die Erscheinung geschah oft und soll sonst mit wunderbaren Umständen begleitet gewesen sein. Der Mann, dem sich dieses ereignete, solle nachher ganz verändert worden sein.

Ich könnte noch Vieles derartiges anführen — doch genug. So wenig ich an solche Spuckgeschichten sonst glaubte, so wage ich doch nicht alle diese Leute, die es mir mit vollem Ernst erzählten, der Leichtgläubigkeit oder des Betrugs zu beschuldigen. Aber seltsam ist's, dass in den heutigen Zeiten, wo die Schulen verbessert sind, die Eisenbahnen so nahe kommen, die dunkeln Wälder so unbarmherzig gelichtet werden, so viel Unglauben herrscht und der Materialismus alles Geisterhafte verdrängt, man an manchen Orten in das andere Extrem, den Aberglauben, zu verfallen scheint. Dass ehemals, wo keine Physik docirt wurde, bei ausserordentlichen Naturerscheinungen, Gebildete und Ungebildete, am Schalten und Walten der Spuck-Geister festhielten, ist begreiflich; aber dass unser prosaisches Zeitalter wieder plötzlich in das poetische Mittelalter umschlage und sich ernstlich in die Spuckgeschichten verliebe, ist kaum glaubbar. — Verdienen diese Phänomene vom Visperthal und Goms nicht auch notirt zu werden?

23. [Witter.: heiss. Windr.: O—W.] — Seit etwelchen Tagen grosse Hitze, Föhn, schwül. Man hörte gestern einen langen Donner von dem Gletscher herab. — Heute Hagelschlag in Courtelary, ein Schaden von 9000 Fr. — Am 12. d. furchtbare Stürme im Departement de Clavodos. — Verirrte Bienenstösse kamen hier bis zur Kirche hinauf.

27. [Witter.: heiss, Regen. Windr.: W—O.] — Gestern Abend um 5½ Uhr gab's einen schönen warmen Regen. —

Im Grund abermals Ueberschwemmung, vom Rohrberg bis gegen Leuckerbrigg; das Natisserfeld aber ein See, und die Turtmänner bedrohte das Dorf zu überschwemmen, so sehr füllte sie ihr Bett und anstossendes Feld mit Sandgeröll. Am 27. Mai soll in Ed am rothen Meer ein neuer Vesuv entstanden sein.

Heumonat. Heute um 3 Uhr nach Mittag verunglückten 2 Männer von Naters am Gemeindewerke in der Rhone. — Gestern um 8 Uhr herum ein Regenbogen in W.; — heute Abend um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr $\frac{1}{2}$ sah man einen grossen Cometen, mit dem Schweife von W—O. — Viele Reisende nach Zermatt. Die Leute fangen hier an Heu zu mähen. — Trachselwald hat am 3. Juli durch Regenguss mit Hagel einen Schaden von Fr. 20,254 erlitten.

8. In letzter Nacht am Morgen um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr den schönen grossen Cometen gesehen, im Sternbild des grossen Bären, mit breitem nach W. gekehrtem Schweife.

10. Gestern nahm ich gegen Abend ein augenblickliches Zittern und dumpfes Donnern wahr, vermuthliches Erdbeben-Zeichen; dies habe ich seit einiger Zeit oft bemerkt.

13. [Witter.: schön, Regen. Windr.: W—O.] — Um 2 Uhr herum gab es einen reichlichen warmen Regen. — Burgdorf hatte heute einen Wasserschaden. — Am 9. Juli grosser Hagelschlag in Luzern. — Am 6—7. d. Ueberschwemmung in Chur. — Schreckliche Hitze in Italien, besonders im Venetianischen. — Hungersnoth in Indien. — Grosse Hitze im Wallis.

15. [Windr.: SW—NO.] — Am Morgen um 6 Uhr gegen SW. ein Regenbogen. Vor etwelchen Tagen am Jungbache öftere Steinschläge. — Eine seltene Schaar von Reisenden diesen Monat nach Zermatt.

16. [Witter.: unstät. Windr.: SW—NO; S—N.] — Gegen Morgen einen schönen Regen, bis 2 Uhr nach Mittag. Hat tief herabgeschneit. Von der Sonnenseite donnerten Steinschläge; nacher ein schöner Tag.

20. [Witter.: hell, Regen. N—S; W—O.] — Am 17. d. schneeweisser Reife; am Morgen gegen N. düstere Röthe. —

Heute Nachmittag um 1 Uhr überfiel die Heuer ein ganz unerwarteter Regen, der bis in die Nacht anhielt. — Wasserschaden in Trub; Schaden 54,802 Fr.

21. [Witter.: unstät. Windr.: W—O.] — Abends um 7 Uhr ein schöner Regenbogen in SO. fast bei heiterem Himmel. In letzter Nacht fast bis am Morgen anhaltender Regen. — Viele Gliederstüchtige.

23. [Witter.: Föhn. Windr.: W—O; SW—NO; NO—SW.] — Um 5 Uhr Abends fieng's an stark zu regnen bis 6½; Man hörte oft die Schalbettgletscher donnern. Unstättes Wetter.

24. [Witter.: heiss. Windr.: N—S.] — In letzter Nacht wieder viel geregnet. — Abends ein dunkelglühendes Roth über den ganzen Horizont, als stünde der Himmel in Feuer, als könnten unsere Berge Feuer speien. Nachmittag auf den Bergspitzen riesenhafte Wolkenpyramiden, hinter diesen die herrlichsten Strich- und Feder-Wolken. Wolkenbilder, die wohl die kühnste Phantasie eines Mahlers nicht erreichte! — Bald als wenn die schönsten Blumatzen über einem Damenhut herüberwinkten; bald als Brandung eines Meeressturmes; bald als einzelne, gebrochene, schäumende Wogen eines Sees; bald gerade wild aufsteigende Garben eines Feuerspeiers. Während ich diese Luftbilder bewunderte, hielten die Mücken am Dache einen lustigen Abendtanz, und starkes Wassertosen brauste aus der Tiefe.

26. [Witter.: heiss, Regen. Windr.: W—O.] — Am Tage und in der Nacht fast unerträglich schwüle Hitze. — Die Leute beschäftigen sich allgemein mit Kornschneiden und Einlegen. — Viele Augenranke. — Die Alpen sind kräuterreich. — Abends warmer Regen, mit Donner und Blitz, in SO. zwei schöne Regenbogen. — Am 25—27. die Wassergrösse im Ober-Wallis.

27. [Windr.: W—O.] — Die Luft hell, während tiefer das ganze Thal hinaus ein Nebelmeer darstellte, welches bald rechts bald links fluthete, mit seinen phantastischen Wellen; bald leibhaftig einen Riesengletscher vorstellend, mit seinen

schauerlichen Spalten, Abgründen und Pyramiden. — Gletscherdonner von Schalbett.

August 1. [Windr.: W—O.] — In verflössener Nacht eine schwüle Hitze ohne Luftzug. Heute Abend um 4 Uhr oft Hitzregen mit Hagel. Eine schrecklich grelle Abendröthe, dunkelroth.

2. [Windr.: W—O.] — Morgens prächtiger Regenbogen in SW. Der Barometer unbeweglich. Um 2 Uhr Abends starkes anhaltendes Donnern und Blitzen, ausserordentliches Ungewitter mit Hagel und Platzregen, unter stürmischem Föhnwind, der Regen floss wie Bächlein.

3. [Windr.: W—O.] — In letzter Nacht Blitz, Donner und Regen, am Morgen dunkle Röthe. Um Mittag fieng's zu regnen an und setzte dies fort bis Abends, unter fast stetem Donnern.

Am 6. August Brand des Dorfes Leitron im Wallis; 30 Firsten wurden in Asche gelegt.

7. [Windr.: W—O.] — Um 3 Uhr ein Viertelstund lang Hitzregen mit Donnern. In diesen Tagen ist auf dem schauerlichen Gemnipass eine Pariserin erfallen. — Schwül. — Hitze Der Barometer steht immer auf gr. 23,6'. -- Der Föhn schlägt in die Gletscher. — Die Wasser sehr gross.

13. [Windr.: N—S.] — Von heut vor 8 Tagen sah man nach Mittag ein seltsames Wölkchen thaleinwärts ziehen, es flog tief und übereinander stürzend; Einige hielten es für Insekten, Andere für altes fliegendes Korn. Es sind solche Schwärme von altem fliegenden Korn schon oft gesehen worden. Um 5½ Uhr gegen W. Donnern und Blitzen und im S. schöner Sonnenschein, später auch auf Süd-Seite furchtbares Blitzen und Donnern und Hitzregen. Um 7 Uhr Abends finstere Blutröthe.

14. [Windr.: SW—NO.] — Spiegelheller Himmel, brennende Hitze. Im Schwarzhorn wieder oft Steinschläge. — Vor 14 Tagen kam hinter St. Niklaus ein starkes Wiegisch (Hochlawe) herab. Grosse Wässer.

17. [Witter.: schwül. Windr.: W—O.] — Starkes Schmelzen der Gletscher, die Wasser sehr gross. Um 2 Uhr Abends

Gewitterwolken und häufiges Donnern, aber der Wind ver-
scheuchte den so gewünschten Regen. — Hagelschlag und Ge-
wittersturm in Interlacken, Schwyz, Olten, Solothurn, Ob-
walden.

20. [Witter.: schwül, Regen. Windr.: W—O.] — Um $\frac{1}{4}$
vor 3 Uhr Abends zu regnen angefangen. Im Süden trockenes
Donnern.

21. [Windr.: W—O.] — Heute Morgen weisser Reife. —
Seit 2 Tagen Abends kalter Wind. — Viele Reisende.

22. Cholera in Ostindien, Calcutta; — Erdbeben in Um-
brien; — tropische Hitze und Wassermangel in Italien.

26. [Witter.: unstat, frisch. Windr.: W—O; SW—NO.] — Heute
früh schneeweisser Reife — am Tage heute und gestern kalter
Wind. Manche schneiden Sommerwaizen — sammeln das Oemd.
— Erdbeben in Benares-Indien, verursachte grossen Schaden.

28. [Windr.: W—O.] — Das Vieh zieht schon von der
Alpe hier. Man könne sich nicht erinnern, dass so viele Rei-
sende nach Zermatt kommen, wie dies Jahr. Man zählte oft
30—40 Pferde per Tag. Allgemein wird entalpet, wegen dem
von der allzu anhaltenden Dürre verbrandten Kraut, welches
überdas so glatt wie die Faxen wurde, und das Vieh der Ge-
fahr aussetzt, an gefährlichen Stellen auszuglitschen und in
Abgründe zu stürzen.

31. Regengüsse in Java und Banda in Indien. — Der
Nil macht grosse Ueberschwemmung.

September. [Windr.: SW—NO; W—O.] — Am 1., 2.,
3. Kupferröthe Abends. Am 2. grosser Waldbrand im Distrikt
Syders. — Allgemeines Oemd-Einlegen.

7. [Witter.: hell, schön, frisch. Windr.: W—O. — Heut
machte es Miene zum regnen, nach einer 5 Wochen langen
Tröckne und schwülen Hitze, Abends ein frischer starker
Wind. — In der Nacht ein Haus sammt Mühle und Bäckerei
in Naters abgebrannt; der Schaden bei 10,000 Franken. Nichts
wurde gerettet.

9. Gestern Morgen kalt, und in der Nacht starker Wind. —
Heut Hr. Dr. Brügger aus Graubünden als reisender Botaniker

hier, der die Wärme hiesiger Quellen untersuchte; dem der grossartige Anblick des Visperthals vom schönen Standpunkt des Hanigs aus besonders in geologischer Rücksicht, überaus merkwürdig schien.

11. Es hat fast die ganze Nacht geregnet und heute angeschneit. — Sah oft Abends nach 9 Uhr Meteoren. In den ersten Tagen dieses Monats Waldbrand in Savies ob Sitten.

13. [Windr.: N-S.] — Schneeweisser Reife. — Starkes Morgenroth in Ost. — Man zieht den Hanf.

14. [Windr.: S-NO.] — In der Nacht um 1 Uhr donnerte, krachte und räuschte schaurig durch die dichte Finsterniss ein grosser Steinschlag vom Schwarzhorn herüber. — Einschlagen des Ungewitters an mehreren Orten in Aarau. — Föhnstürme auf dem Zuger- und Bodensee, im Reussthal und Bündner-Oberland. — Wassergrösse durch den Rhein in Dissentis. — Hell, schön, Wind.

15. [Windr.: N-S.] — Lotzte Nacht schön geregnet. — Oft sah man in diesen Tagen bei hellem klarem Sonnenschein Regenbogenfarben um die Sonne, bald schwächer bald stärker.

19. [Witter.: hell. Windr.: W-O.] — Am 16. und heut schneeweisser Reife. — Viele leiden am Rheumatismus.

20. [Windr.: W-O.] — Schneeweisser Reife. — Abends blutrothe Röthe in SW. — Immer Viele Zahnschmerzen.

21. Windr.: W-O.] — Ich sah von 10-11 Uhr Morgens im O. eine schöne Regenbogenwolke, auch noch später. Die Winden haben begonnen diese Woche. Die Weinlese fällt gut aus, sowohl in Hinsicht der Quantität als Qualität. — Die Märkte fallen im Visperthal schlecht aus.

26. [Windr.: W-O.] — Hat die ganze Nacht viel geregnet, am Morgen tief herab geschneit. — Abends Regen.

27. [Windr.: S-N.] — Heut Grächen dicht mit Schnee bedeckt. Um 10½ Uhr Morgens grosser Steinschlag auf der West-Seite; den ganzen Tag Nebel und etwas geregnet. Abends noch Schnee.

28. [Windr.: SW-NO] — Es scheint ein schöner Tag werden zu wollen. — Die Wiesen werden mit Mist belegt.

30. [Witter.: heiter, schön. Windr.: W-O.] — Mehrere haben nach heftigem Kopfschmerz den Mund inwendig voll Blattern bekommen, nebst etwas Ausschlag am Gesicht, in diesem Monat. Zahlreiche Holzhacker sind wirklich im Visper- und Turtmann-Thal beschäftigt. Man sagt, nur aus Turtmanns Wäldern werden 30,000 Klafter Holz hinausgeflößt werden; was für eine Zahl wird erst Visperthal liefern!? Wie mehr das Volk jammert über diese Verwüstung der Wälder, desto mehr wird niedergebacket, desto mehr hinausgeflößt und das Bett der Rhone mit Sand und Steingeröll angefüllt und die breiten Grundfelder mit Wasser bedeckt. Abermals erwartet der gutmüthige Walliser von dem planmässigen Wuhren- oder Rhone-Eindämmungs-System eine segenbringende Metamorphose seiner versandeten und verwüsteten Felder. Möge seine Hoffnung besser erfüllt werden als bisher.

Oktober 2. [Windr.: W-O.] — Nebst heiterer Luft, war es ein so dichtes G'hei gegen die Sonne, wie Rauchluft, als wenn die Sonne mit einem Flor oder Schleier bedeckt wäre.

3. Auch heut das gestrige seltsame G'hei, wie Wasserdunstluft; die Sonne, auch bei heiterer Luft, hatte keine rechte Wärme. — Man gräbt hier Erdäpfel. — Man sagt die Wirthe in Zermatt haben bei 3000 Gäste gehabt, unter welchen fast alle Nationen Europas vertreten waren. — Ein neuer Gasthof soll auf Ruffel erbauet werden. Man spricht auch von neuen Wirthshäusern in St. Niklaus und schwarzen See.

4. Das seit 2 Tagen beobachtete G'hei geht immer der Sonne nach. Ist als wenn um die Sonne und von der Sonne her ein zarter Regenschauer käme, und dauert dort, wo die Sonne untergeht, noch 2 3 Stunden lang fort, wie ein zurückgeworfener Schatten. Am 7br. 22. Erdbeben in Württemberg. — 8br. Cholera in Krandahar. — Ueberschwemmung der Gironde in Frankreich.

5. [Windr.: W-O.] — Es scheint die Witterung an dem hier so häufig herrschenden Zahn-, Ohren-, Augen-, Kopf- und Glieder-Weh wirklich Schuld zu sein, vielleicht aber die Nähe des Waldes, vielleicht auch von dem häufigen Wässern

der Wiesen, und daherrührenden Ernassen und Erkalten der Füsse und Arme. Jedenfalls scheint der Rheumatismus hier eingebürgert.

8. Grosse düstere Morgenröthe. — Die Kartoffel-Ernte mittelmässig; zum Theil noch angesteckte oder faule und meistens nur kleine Erdäpfel, dagegen fiel die Kornernte besser aus.

10. [Windr.: W—O.] — Gestern und heut starkes Rabengeschrei. — Der Hennevogel spionirt bis an die Häuser.

22. Hie und da weisser Reife, sonst war es das schönste Herbstwetter. — Im Ried, eine Stunde von Grächen, in gleicher Höhe, nahe am Schalbetgletscher, ist in einem Haus die hitzige Nervenkrankheit plötzlich ausgebrochen; Alle sind dort krank. Man plant in Gebiet St. Niklaus an einer bessern Fahrstrasse — ist sehr nöthig.

29. [Windr.: S—N.] — Grächen heut mit neuem Schnee bedeckt — trübes, neblichtiges Wetter.

30. [Windr.: SW—NO.] — Gegen einbrechende Nacht hat es furchtbar geregnet. Ganz warm, Föhn.

31. [Windr.: SW—NO.] — Am Morgen fast 1 Schuh hoch geschneit; schneit noch bei dickem Nebel.

November 2. [Witter.: unstät. Windr.: SW—NO.] — Um 8 Uhr Morgens grosser Steinschlag unter dem Jungbach bei St. Niklaus, in den langen Tschuggen — trüb — kalt — Sonne. Gleich nach der Mission, welche extraordinär in Täsch gehalten worden, durch HH. Domherr und Prof. Blatter und Jesuit Bellwalder ist eine junge Weibsperson in bedauerungswürdigen Wahnsinn gefallen; (wie man hier sagt: verdroht worden.)

7. [Windr.: SW—NO.] — Starker Föhn; öfteres Lawinen am Tage über. Die Dachträufe gehen den ganzen Tag und Nacht durch. — Es wird hier schon Vieh geschlachtet.

8. [Witter.: schön. Wind.: SW—NO.] — Schöner, warmer Tag. — Grosses Schmelzwetter; starke Föhnluft. — Lawinen donnern auf der West-Seite. Im Ost und Süd rosenrothe Abendröthe.

9. [Witter.: trüb, wüst, Schnee. Windr.: O-W.] — Die ganze Nacht Schmelzwetter.

11. [Witter.: Schnee, kalt. Windr.: S-N.] — Es fiel heut $\frac{1}{4}$ Schub hoher Schnee. — Wilder Nebel. — Zahnschmerzen, Ohrenweh und Gliedersucht ist im Visperthal zu einer wahren Thal-Plage geworden.

12. Um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr der Nacht sah ein vom Vispermarkt nach Haus Kehrender in Grächen einen von Ost nach West fliegenden grossen Meteor, mit langem raketentartigem Schweife und starkem Lichte, welcher aber ungefähr in Mitte ob dem Grächerberge, wie ein schrecklicher Blitz aufloderte, und mit vielen feurigen Seilen herunter schlängelte. Es scheint die Explosion habe nicht ferne vom Beobachter stattgehabt, denn beim Zerspringen und Fallen des Meteors sei auf das blendende Licht der niederrauschenden Trümmer die Luft um ihn so erstickend geworden, dass es ihm fast den Athem genommen; aber wo die Bruchstücke eingeschlagen und ob es dabei donnerte habe er, durch den Schrecken ausser Fassung gebracht, nicht wahrnehmen können. Hingegen Andere haben um die gleiche Zeit, ohne den Meteor zu sehen, ein starkes Donnern und Rauschen gehört. Zwei Haushaltungen verspürten die einen ein schwaches, die andern ein starkes Erschüttern des ganzen Hauses, so dass sie es für ein Erdbeben hielten. Alle aber, welche um diese Zeit in ihren Häusern in Grächen, Rittinen und Bodmen wachten, sahen eine grosse Helle. Die Einen sagten, es sei ihnen vorgekommen, als wenn eben die Sonne aufginge und sie hätten Nadeln auf dem Boden sehen müssen. Andere glaubten, man bringe ein helles Licht in die Stube; Andere, man eile mit einer Fackel an ihren Fenstern vorüber; wieder Andere, es sei eine Feuerröthe; Jedem aber jagte der ungewöhnliche Lichtglanz Furcht und Schrecken ein. — Ich erinnere mich seit 6–7 Jahren schon das 4. Mal, dass grosse Meteore von S-W. oder O-W. mit erschreckendem Lichte nahe über Grächen ihren feurigen Drachenflug dahin machten. — Auch die kleinern Meteore haben meist diese Richtung. — Auch in Freiburg und Neuenburg

beobachtete man am 12. Nov. Abends um 11 Uhr einen Meteoriten, welcher die Gestalt einer Kugel und Lichtwirkung eines Blitzes gehabt, und den Schein des hellleuchtenden Mondes, auf sekundenlang, übertraf. [Vergl. 1861, pag. 452—456.]

14. [Windr.: NO—SW; W—O.] — Um 11 Uhr der Nacht hat man in Bethen, Pfarrei Moerel, in Oberwallis ein starkes Erdbeben verspürt; zu gleicher Zeit in Zürich und andern Orten der Schweiz [Vergl. 1861, pag. 456—459.]

16. Im O. und W. früh grosse Kupfer-Morgenröthe. Durch den Nebel etwas Schnee gefallen.

21. Gestern und heute Morgen im S. und W. schöne Bischofsröthe. Gugsä auf den Bergen im S. und W. In Ried sind wirklich 3 Erwachsene und 2 Kleine am Nervenfieber krank. Um den 19. November herum, Erdbeben in Potenza, verursachte viel Schaden.

24. Einen starken Erdbeben-Donner, mit etwas Erschüttern, um 10½ Uhr der Nacht. Es fiel in letzter Nacht etwas Schneestaub durch den kalten grauen Nebel. — In diesen Tagen kamen Schmetterlinge über Tag zum Vorschein. Gestern Gletscher- und Lawinen-Donner um die Nachmittagszeit. — Starkes Schmelzen des Gletschers.

30. Ein Regenbogen um die aufgehende Sonne. — Die Zahnwehplage hört hier nicht auf.

Christmonat 2. [Witter.: hell, schön. Windr.: SW—NO.] — Die Wetterpropheten, die Krähen und Zapfenregini, kommen bis nahe an die Häuser, um Nahrung zu suchen, dessen sich hier kein alter Mann erinnert. Auf die goldene Abendröthe folgte dunkles Blutroth. —

3. [Windr.: SW—NO.] — Abends herrliche Bischofsröthe im Nord. — Noch immer Nervenfieber in Ried.

5. [Witter.: schön, roth, trüb. Windr.: W—O.] — Heut und schon seit mehreren Tagen eine Regenbogenwolke um die aufgehende Sonne. Gestern beim Halbdunkel hat vor den Fenstern noch ein Rabe sich über harte Witterung und Hungersnoth bitter beklagt.

7. [Windr.: W—O.] — Etwas geschneit — Nachmittags

$\frac{1}{2}$ Schuh Schnee. Es kamen heut und in diesen Tagen die Krähen und grauen Tannenspechte (Zapfenregini) bis auf die Hausdächer, ja so nahe an die Häuser, um Nahrung zu suchen, dass man sie fast hätte fangen können.

9. [Witter.: Föhnluft. Windr.: SW—NO.] — Heut Morgenröthe. Abends 8 Uhr ein schöner grosser Mondhof.

10. [Witter.: trüb, warm. Windr.: SW—NO.] — Allgemeine starke Morgenröthe auf dem schönsten Himmelblau. Vorgestern ist in Rorberg ein Holzhacker ums Leben gekommen. Abends um $7\frac{1}{2}$ Uhr wieder ein prächtiger Mondhof, bei düsterem G'hei. — Seit kurzer Zeit hörte man in Raren die Wiederklänge eines hochbeinigen Storchen, vielleicht aber war es nur das Quacken der Frösche, welche dort zu Hause sind.

14. [Windr.: SW—NO.] — Heut wieder grosse Röthe. — Gestern Abend wieder einen Mondhof gesehen. — Diesen Abend um $8\frac{1}{2}$ Uhr ein starkes Licht, wie ein grosser Wetterblitz an den Fenstern vorüber zucken sehen, ohne Zweifel ein vorüberreisender Meteor.

16. [Witter.: unstät. Windr.: NO—SW.] — Gegen 3 Uhr Morgens wehte ein stürmischer Wind vom Föhn.

18. Um $4\frac{1}{2}$ Uhr Abends kam ein dichter Thalnebel; schnell fiel der Barometer um 3 gr.

19. [Witter.: kalt, Nebel. Windr.: W—O.] — Die Leute verwundern sich, dass die sonst sehr scheuen Vögel (Zapfenregini), die fast niemals den Wald verlassen, sich so zahm stellen. Grosse Seltenheit! An den Dächern gegen Nord $\frac{1}{2}$ Klafter lange Eiszapfen.

21. Sehr kalt; das erste Mal heuer die Fenster gefroren. — Wegen dem geringen Preis des Rindviehs, wird dies Jahr viel Vieh geschlachtet. Die Leute sagen: »Chewer sus nit verchoufu, so wew wer sus selber fressu.«

26. Um 10 Uhr Abends sah ich einen herrlichen Meteor von S—W langsam dahinsinken, er leuchtete wie ein Stern erster Grösse. — Man klagt über die Unzahl der Mäuse, welche überall ihren Einzug machen oder direkten Tribut erheben. — Immer SW—NO.

28. Heute einen schönen Meteor in der Früh von S-W. mit Schnellflug gesehen.

30. [Witter.: schön, kalt. Windr.: SW—NO.] — Das Wasser wird überall von der Kälte ausgetrieben, so dass man allenthalben auf den Wiesen grosse Eisflächen antrifft. Während der Nacht ist es dies Jahr viel milder als sonst um diese Zeit; aber vor Sonnenaufgang steigt die Kälte bis einige Gr. unter 0 Réaumur. Einer so anhaltenden Heitere im Winter, ohne Schnee, Nebel und Stürme, erinnern sich Wenige. — Die in meinen Tagebüchern so oft notirten leisen Erdbebenzeichen, habe ich seit langem nicht mehr bemerkt; es scheint die Erdeingeweide haben ihre Krisis gemacht, oder sind wieder in ein Extrem verfallen, in den Rigorismus oder Laxismus; leiden vielleicht an abermaliger harter Kolik; möge es nur einen recht baldigen Durchfall geben, und es nicht zu kreisenden Bauchkrämpfen kommen lassen, wie Anno 1855, den schrecklichen 25. Heumonath. — Ein grosses Glück für uns, dass der alte Murrkopf Vesuv, laut den gewöhnlichen Symptomen, die sich bei ihm abermals äussern, zu schliessen, an der feurig-rothen Ruhr leidet und durch sein schmerzliches Drängen den gefährlichen Darminhalt entfernt.

N o t i z e n.

Literarische Notizen über Bücher, Zeitschriften und Karten, insoweit sie die Natur- und Landeskunde der Schweiz betreffen.

1) **Bibliothèque universelle de Genève. Juillet 1861.** — A. Briquet, Ascensions aux pics du Mont-Rose. — L. Vuillemin, Des Habitations lacustres en Suisse. — Plantamour, Résumé météorologique de l'année 1860 pour Genève et le Grand St. Bernard. — Note sur les variations périodiques de la température et de la pression atmosphérique au Grand St. Bernard. — Mousson: Sur la grêle tombée à Lucerne le 9. Juin 1861.